

Ein Wolf wurde angefahren?

Grundsätzlich ist, wie bei anderen Verkehrsunfällen auch, die Rettungleitstelle unter 110 oder 112 zu verständigen. Diese benachrichtigt den zuständigen Veterinär und Wolfsberater. Nur ein Amtsveterinär darf entscheiden, wie dem Tier am besten geholfen wird.



Kurzporträt des Wolfes

Der Wolf (*Canis lupus*) ist einem großen Haushund, vor allem dem Schäferhund, sehr ähnlich. Bei genauem Betrachten ist allerdings der Rumpf länger und der Brustkorb höher und schmaler. Sein Kopf ist relativ groß und die Stirn breit. Im Vergleich zum Schäferhund sind seine Beine länger, die Rute kürzer. Die Färbung ist sehr variabel. In den gemäßigten Zonen Europas gibt es aber meist bräunlich-grau gefärbte Wölfe mit überwiegend dunklen Haaren auf dem Rücken und dem Schwanz. Bauch, Beine und Schnauze sind oft deutlich heller gefärbt. Auch ist der hellere Sattelfleck auf den Schultern typisch.

Der Wolf lebt in Familienverbänden von durchschnittlich acht Tieren - je zwei Elterntiere mit Jungtieren. Die Elterntiere bleiben ein Leben lang zusammen. Junge Wölfe verlassen ihre Eltern und deren Territorium spätestens mit dem Erreichen der Geschlechtsreife als zweijährige Tiere. Sie begeben sich auf die Suche nach einem eigenen Revier und einem Paarungspartner. Auf der Wanderschaft können pro Tag bis zu 70 km zurückgelegt werden.

Ein Rudel benötigt eine Reviergröße von etwa 200 bis 300 km². Hier müssen Rückzugsräume und genügend Beutetiere vorhanden sein - dazu gehören Rehe, junge Hirsche und Wildschweine. Wölfe fressen aber auch Aas, Früchte und Kleinsäuger. Nahrungsanalysen zeigen, dass Wölfe bei ihren Beutetieren selektieren: Der überwiegende Teil der Beutetiere weist mäßige bis schlechte Kondition auf. Der Wolf reguliert die Wildbestände also auf natürliche Weise.



Ihre Ansprechpartner vor Ort

Die Wolfsberater im Landkreis Osnabrück sind die Ansprechpartner und Berater vor Ort. Auch bei akuten Schadensfällen wie einem Rissverdacht ist nur der Wolfsberater befugt, die Untersuchung und Beratung durchzuführen.

- Achten Sie bei Nutztierissen in jedem Falle darauf, den Fundort zu belassen, wie er vorgefunden wurde.
- Lassen Sie keine Hunde an den Fundort!
- Markieren Sie die gerissenen Tiere, mit denen dennoch ein Hund in Kontakt gewesen sein könnte.

Wolfsberater im Landkreis Osnabrück

Arndt Eggelmeyer
Telefon: 05931 442576
Mobil: 0171 9034426
arndt.eggelmeyer@emsland.de

Olaf Göpfert
Telefon: 0541 9339860
Mobil: 0151 46158918; (0172 6319730)
info@landschaftsarchitekt-goepfert.de
www.landschaftsarchitekt-goepfert.de/wolfsberater

Meinhard Krüger
Telefon: 05226 454

Allgemeine Informationen ...

... und Beratung rund um den Wolf sowie zum fachgerechten Schutz Ihrer Tiere erhalten Sie neben den Wolfsberatern des Landkreises Osnabrück bei der Landesjägerschaft Niedersachsen, beim Niedersächsischen Landesamt für Wasser-, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) oder unter www.wildtiermanagement.com.

Landesjägerschaft Niedersachsen
Raoul Reding
Telefon: 0511 53043 18
Mobil: 0151 72310392
rreding@ljn.de

NLWKN
Telefon: 0511 3034 3034
wolfsbuero@nlwkn-h.niedersachsen.de



Impressum

Landkreis Osnabrück
Fachdienst Umwelt
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück
Telefon: 0541 501 4615
Telefax: 0541 501 6 4615



www.landkreis-osnabrueck.de

Wir bei Facebook:
www.landkreis-osnabrueck.de/facebook

Text: Olaf Göpfert, Melanie Schnieders (verändert nach „Wolfsbegegnung – Was nun?“ aus www.landkreis-lüneburg.de)
Fotos: E. Giese, O. Kuball, B. Pott-Dörfer
Layout: Melanie Schnieders

Druck: Günter Druck, Georgsmarienhütte
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

WÖLFE KEHREN ZURÜCK

Wie gehen wir damit um?

Ein kleiner Leitfaden für den Landkreis Osnabrück.



LANDKREIS OSNABRÜCK

Auf den Spuren des wilden Heimkehrers

Der Wolf ist eine in Europa streng geschützte Tierart. Er gilt auch heute noch in vielen Teilen Europas als vom Aussterben bedroht.

Es ist der Grauwolf (*Canis lupus lupus*), welcher sich seit nunmehr 15 Jahren völlig eigenständig wieder in Deutschland ausbreitet. Als ehemals heimisches Tier wurde er durch den Menschen ausgerottet und kehrt nun von allein zurück. Diese natürliche Rückkehr ist zwar eine Bereicherung für unsere Natur, gleichzeitig stellt sie uns auch vor neue Herausforderungen.

Der heute vielfach noch in den Köpfen verankerte schlechte Ruf des Wolfes hat vor allem geschichtliche Gründe, trat er doch früher als Beutekonkurrent des Menschen auf. Gerade in Zeiten von Nahrungsmittelknappheit wuchs der Groll gegen diesen großen Beutegreifer. Außerdem galt und gilt er auch heute noch in der Welt des Märchens als „Symbol des Bösen und des Verschlagenen“. Umso wichtiger ist ein loyaler, aufklärerischer und sachlicher Umgang mit dem Rückkehrer.

Heute leben in Niedersachsen wieder 14 Rudel, zwei Paare und drei ortstreue Einzelwölfe. Darüber hinaus werden sieben Gebiete intensiv beobachtet, da dort territoriale Wolfsvorkommen vermutet werden. Im Landkreis Osnabrück leben derzeit keine Wölfe, lediglich einige wenige Einzeltiere können während ihrer Wanderschaft beobachtet werden.

Infos erhalten Sie unter www.wolfsmonitoring.com

Ein Wolf tappt in die Fotofalle!



Wölfe und Menschen

Wölfe benötigen strukturreiche Wildnis, wie Halboffenlandschaften, Heiden und Wälder. Inwieweit sie als Kulturfolger bezeichnet werden können, bleibt gegenwärtig abzuwarten. Viele der in Niedersachsen einwandernden Wölfe kommen aus Regionen, die so dünn besiedelt sind, dass sie mit dem Menschen kaum Erfahrungen gesammelt haben. Aber in der Regel meiden sie den Menschen; in Ausnahmefällen können Jungwölfe allerdings eine gewisse Neugier zeigen.

Ein friedliches Zusammenleben zwischen Wölfen und Menschen ist in unserer Kulturlandschaft grundsätzlich möglich.

Allerdings gibt es hierbei einige Spielregeln zu beachten: Der Wolf ist und bleibt ein Raubtier! Man sollte ihm daher unbedingt mit dem nötigen Respekt begegnen. Dies bedeutet nicht, dass Menschen sich in Regionen mit bekannten Wolfsvorkommen nicht mehr frei in der Natur bewegen können.

Immer wieder kommt es innerhalb von Schaf- oder Ziegenherden zu Nutztier-Rissen. Diese Gefahr lässt sich jedoch durch Schutzmaßnahmen wie z. B. durch bestimmte Zäune oder den Einsatz von Herdenschutzhunden minimieren.

Wolfsbegegnung – was nun?

Naturliebhaber wie Spaziergänger, Radfahrer, Jogger oder auch Reiter werden Wölfe nur selten zu Gesicht bekommen. Wölfe bemerken den Menschen in der Regel viel früher als wir ihn und ziehen sich rechtzeitig zurück. Förster, Jäger, Pilz- und Beerensammler, die sich leise im Wald bewegen, können aber möglicherweise auf z.B. ruhende Wölfe stoßen.

- Verhalten Sie sich ruhig und besonnen.
- Nehmen Sie Ihre Hunde an die Leine.
- Hat der Wolf Sie auf kurze Entfernung nicht bemerkt, machen Sie z. B. durch Klatschen auf sich aufmerksam, bei großen Entfernungen ziehen Sie sich in Ruhe zurück.
- Geben Sie dem Wolf die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Es sind häufig junge Wölfe, die nicht unmittelbar flüchten werden, da sie sehr neugierig sind.
- Sollte sich ein Wolf nähern, machen Sie Lärm oder werfen Sie ihn mit Gegenständen.
- Ziehen Sie sich langsam zurück. Gehen Sie niemals aktiv auf Wölfe zu!
- Füttern Sie Wölfe auf gar keinen Fall! Wölfe sind sehr lernfähig und können so ihre Scheu verlieren!
- Wenn sich Ihnen die Gelegenheit bietet, prägen Sie sich möglichst viele Details ein - Färbung, Körperbau, Verhalten.
- Melden Sie Kontakte bzw. Sichtungen in jedem Falle dem zuständigen Wolfsberater:

Bitte wenden Sie sich mit Ihren Informationen und Beobachtungen an einen der Wolfsberater oder die Rettungsleitstelle des Landkreises Osnabrück (110/112).

Wichtige Hinweise zum Leben mit Wölfen

In Gebieten mit bekannten Wolfsvorkommen ...

- ... sollten Abfälle, beispielsweise von gastronomischen Betrieben oder Camping, sicher unter Verschluss gehalten werden, um den Wolf nicht an eine Anfütterung und somit an den Menschen zu gewöhnen!
- ... **sollten Wölfe niemals gefüttert werden!**
- ... sollten Hunde unbedingt angeleint werden! Begegnet ein Wolf einem freilaufendem Hund, könnte er ihn für einen Rivalen, Konkurrenten oder Paarungspartner halten. Wenn Sie Ihren Hund angeleint in Ihrer Nähe behalten, können Sie dies vermeiden und so mögliches Interesse des Wolfes am Hund besser abwehren.
- ... sollten Ausritte zu Pferde weiterhin möglich sein! Allerdings: Pferde sind Fluchttiere. Ein Pferd kann sich vor einem Wolf genauso wie vor anderen Wildtieren oder einem Fahrzeug erschrecken und scheuen. Ein Übergriff von Wölfen auf Pferde ist allerdings eher unwahrscheinlich.

Die Praxis zeigt, dass der überwiegende Teil der Wolfssichtungen aus großer Distanz oder von Landwirten meistens von ihren Traktoren aus erfolgt. Vermutlich werden sie vom Wolf in dieser Situation nicht als Mensch wahrgenommen, sondern als Teil des Fahrzeugs und somit ignoriert. Auch berichten Personen, die nahe einem Wolfsvorkommen leben, manchmal vom Heulen der Wölfe. Mit dem Heulen kommunizieren die Wölfe untereinander, es deutet nicht auf eine Gefährdung von Menschen hin.